

HIFI-STARS

Technik

Musik

Lebensart

ISSN 1867-5166

Ausgabe 05
Dezember 2009 –
Februar 2010



Deutschland € 11 • Österreich € 12,30
Luxemburg € 13,00 • Schweiz sfr 22,50

www.hifi-stars.de

Ohne Effekthascherei

Gerätschaften aus Skandinavien verfügen immer über einen eigenen Reiz. Meist besitzen sie besondere Erkennungsmerkmale in ihrem Auftritt, womit eine Verwechslung bereits beim ersten Anblick unmöglich wird. So auch beim norwegischen Hersteller Electrocompaniet, von dem wir an dieser Stelle eine Kombination aus der Classic-Line-Serie vorstellen: den Vollverstärker ECI 3 mit dem entsprechenden Stereo-CD-Player ECC-1. Äußeres Erkennungszeichen dieser „Nordmänner“ ist stets, seit der Gründung im Jahre 1972, das schwarze Metall-

gehäuse mit Acrylglasfront und goldenen Bedienelementen gewesen. In der Tradition aller bisher gebauten Geräte ist der Hersteller aus Tau (gute zehn Seemeilen gegenüber von Stavanger an der Südwestküste Norwegens gelegen) konsequent geblieben und hat damit weltweit für ein sofortiges Erkennen seiner Produkte gesorgt. Obwohl der Electrocompaniet ECI 3 als „Filius“ in diesem Programm geführt wird, ist er dennoch ein gleichspannungsgekoppelter High-End-Vollverstärker, der mit seinem vollsymmetrischen High-Class-A-Konzept selbst hohe Erwartungen an die Musik-

Der CD-Player ECC-1 - dank Electrocompaniet-typischer Gestaltungselemente elegant





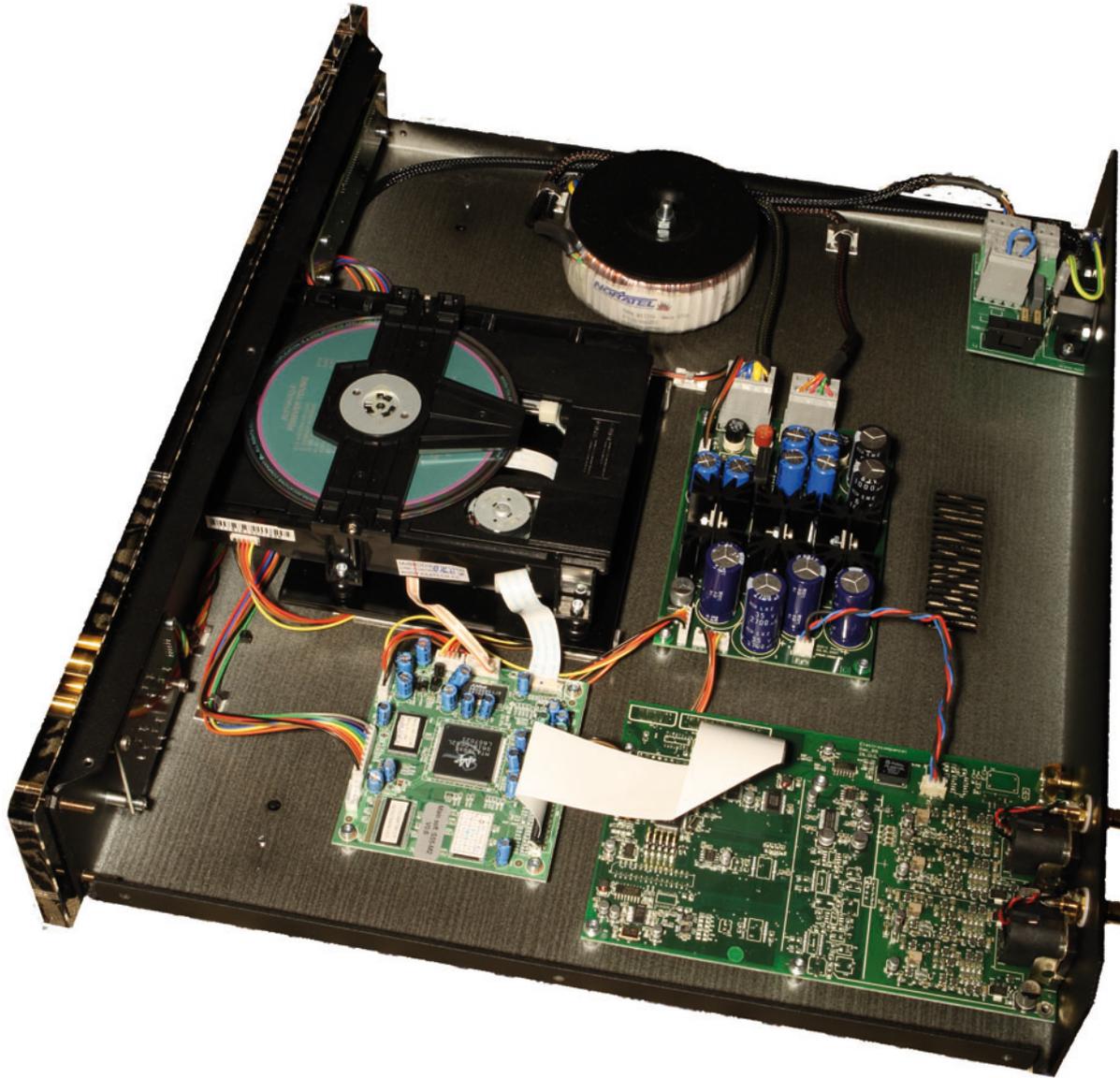
Der Verstärker ECI 3 - typisch Electrocompaniet

wiedergabe erfüllen kann. Ganz in der Tradition seiner größeren Geschwister ist ebenso edel verarbeitet und proper ausgestattet. Er verfügt über einen symmetrischen XLR-Eingang und fünf Cinch/RCA-Eingänge zum Anschluß von Hochpegelgeräten. Ganz klar kommt auch das bekannte hauseigene FTT-Netzteil (Floating Transformer Technique) zum Einsatz. Die Besonderheit dieser Typen ist es, bei gleicher Baugröße die doppelte Leistung herkömmlicher Trafos zu liefern. Mit einem 550-VA-Trafo und einer Siebkapazität von 40.000 μF dürfte der ECI-3 zum idealen Spielpartner für die meisten Lautsprecher werden. Durchaus zünftige 120 W an 4 Ohm sowie 70 W an 8 Ohm lassen einiges an schwallwandlerischen Spielpartnern zu. Er ist sogar runter bis auf 2 Ohm mit dann 160 W laststabil. Wer will, kann über den PRE OUT einen zusätzlichen Endverstärker anschließen und hat damit ein wirklich potentes Gespann aufgebaut. Wobei eines vorweggenommen werden darf: Wirkungsgradstarke Lautsprecher von z.B. 90 dB sind alles andere als schädlich an diesem Vollverstärker. Kombiniert man ihn mit derart leichten Lasten, kommt m.E. seine besondere Fähigkeit - nämlich ein wunderbar entspanntes Hören - am besten zur Geltung. Die Kombination mit der ASW Chelys war schlicht betörend. Deren 93,5 dB sind sicherlich nicht wirklich nötig für den ECI-3, aber sie verwandeln die Melodiebögen der norwegischen Kombination quasi in ein musikalisches Vollbad im Raum. Aber dazu später noch mehr.

Ausgepackt und hingestellt ist keinerlei Sensation zu vernehmen. Obschon infolge des bereits genannten edel wirkenden Outfits sofort das Gefühl

entsteht, mit dem Kauf eine gute Wahl getroffen zu haben, kommt die angenehm typisch skandinavische Zurückhaltung wieder in Erinnerung. Da gibt's keinen Firlefanz am und ums Gerät. Die beliebige Bedienungsanleitung wird beim Anblick der einzelnen Bedienelemente und Anschlüsse obsolet - alles erklärt sich selbst.

Die Fernbedienung ist zwar eher simpel ausgeführt, beherrscht allerdings alle wichtigen Befehle, um ein streßfreies Hören zu ermöglichen. Ich erspare mir an dieser Stelle weitere Ausführungen - viel lieber schließe ich den CD-Player mit dem seitens des Deutschlandvertriebes beigelegten XLR-NF-Kabel an. Es stammt ebenfalls aus dem Hause Electrocompaniet und wird dort unter der Bezeichnung EC-k (für 400 Euro) geführt. Es soll, so Matthias Roth - der mittlerweile die Marke seit über 15 Jahren in Deutschland vertreibt -, perfekt mit den Geräten harmonieren. Was konsequent ist, denn schließlich ist eines der Erkennungszeichen der Norweger der symmetrische Aufbau vom Eingang bis zum Ausgang. Gesagt, getan - und im Laufe des Hörens auch überprüft. Wechselt man auf eine durchaus adäquate asymmetrische NF-Verbindung, wird der Unterschied zum XLR-Kontakt schnell deutlich. Der hat eine hörbar bessere Kontrolle in der Musikwiedergabe, die sich in einer tieferen, bei gleichzeitig etwas schmaleren Raumabbildung äußert. Für mich ganz klar die richtige Verbindung. Bei den Netzkabeln der Geräte finde ich leider billige „Kaffeekocherstrippen“ vor. Das muß in dieser Preisklasse nicht sein, immerhin stehen hier zwei Geräte für jeweils 2.600 Euro auf dem HiFi-Tablett. Da darf man schon erwarten, entsprechende Netzleitungen



Das Innere des ECC-1

vorzufinden. So ging der Autor durch seinen Kabelgarten und das bekannte Kabel rein/-raus-Spielchen begann mal wieder aufs Neue... Meine Wahl fiel zum Schluß auf ein HMS-Energia-SL-Netzkabel mit weichverkupferten und vergoldeten Steckerkontakten, die für kleinste, stabile Kontaktübergangswiderstände sorgen. Gleichmaßen wurde der ECC-1 damit netzseitig verbandelt. Auch hier war der Unterschied sofort hörbar in einer strafferen Baßwiedergabe zu erkennen. „Na fein, paßt doch wieder“, murmelte ich halblaut in den Raum.

Da wir gerade beim CD-Player sind, dürfen hierzu die wichtigsten Details nicht unterschlagen werden. Ein echtes „Stereo-Laufwerk“ aus dem Hau-

se Philips sorgt schon einmal sogleich für Zustimmung beim Autor. Zu oft werden ganz einfach simple PC-Laufwerke verbaut. Auch wenn uns derzeit gerade umfassend (Musik aus dem PC) erklärt wird, wie toll derartige Klangüberbringer sein sollen - ich mache da nicht mit. Mir ist das klassische und bewährte Philips allemal lieber als frisch frisierte DVD-Laufwerke. Bei unserem Probanden wurde auf die beste Wiedergabe von CDs Wert gelegt. Der ECC-1 besitzt eine in modernster SMD-Technik gefertigte analoge Ausgangsstufe. Ein Anschluß über SPDIF ermöglicht den Betrieb eines externen Wandlers. Das Schubladenlaufwerk wird zudem durch ein mechanisches und elektronisches Filter gegen äußere Einflüsse geschützt.



Die Anschlußseite des Amps

Es werden folgende Formate wiedergegeben: CD-R, CD-RW, MP3-CD, CD, MP3-DVD, WMA-CD. Na das reicht doch erst einmal oder?

Selbstverständlich bietet der ECC-1 auch 24bit/192kHz; und ein Blick ins Innere zeigt seine aufgeräumte Konstruktion. So muß das sein. Selbstverständlich ebenfalls rein symmetrisch kontaktiert, wird der CD-Player im Rack positioniert. Schnell bemerkt man, daß die beiden Electrocompaniets über das übliche 43-cm-Rastermaß hinausgehen. Mit 48,3 cm füllen sie herkömmliche HiFi-Racks sehr schön und komplex aus. Der CD-Player wiegt, nebenbei gesagt, 6 kg, der ECI-3 mit 12 kg exakt das doppelte. Die Ausgangsimpedanz des ECC-1 liegt bei 100 Ohm - auch damit ist alles richtig gemacht.

Genug vom technischen Allerlei - wie klingt's?

Musikalisches kommt vom Yamamoto Tsuyoshi Trio. Eine 24bit-Super-Analogsound-CD (steht so auf der Hülle...), deren gerade genannter Zusatz (Sound) klar hörbar wird. Piano, Baß und Drums in einer wunderschönen Kombination. Diese musikalische Stimmung - so etwas kann die Kombi ECI-3 und ECC-1 richtig gut rüberbringen. Mein Griff zur Fernbedienung, rechte Taste (richtig: lauter), zurücklehnen - und die Musik einfach laufen lassen... Das kommt gut, sehr souverän und damit lässig, es ist alles da, die Raumentiefe und -breite (sofern man das bei einem Trio so eindeutig definieren kann) völlig nachvollziehbar und richtig dargestellt. Die Pianoanschläge reproduziert das EC-Gespann schnell, hart, aber auch ganz zart - so

wie tonträgerseits vorgegeben. Der Baß wirkt sauber, stabil und klar abgegrenzt und die Beckenklänge des Schlagzeuges kommen einfach wunderbar zu Gehör.

Bei Musik aus dem Songwriter-Genre werde ich in der Paul-Stephenson-Produktion „These Days“ aus dem Hause Stockfish-Records fündig. Der feinsinnige Interpret versteht es in einer ganz besonderen Art und Weise, seine Zuhörer zu bannen - übrigens ist es ein echter Tip, ihn einmal live zu erleben. Bereits mit seiner ersten CD „Light Green Ball“ hat er in mir einen Fan gefunden, ich kenne die CD recht gut und so sitze ich mit großer Erwartungshaltung vor der Anlage. Wiederum alles sehr sauber und raumfüllend dargestellt.

Jetzt geht's endlich zu meiner heimlichen musikalischen Leidenschaft - Musik aus Skandinavien. Einfühlsam bis durchaus auch melancholisch (Stichwort: Melodiebögen) wirkt Kari Bremnes mit „Lykken“ aus der Kirkelig Kulturverksted (FXCD 232) - sie spielt hier mal wieder von Anfang bis Ende durch. Wunderbar! Hier gewissermaßen ein Statement: Gesang aller Art, egal ob männlich (Pavarotti and Friends) oder weiblich, wie z.B. Victoria Tolstoy (ACT 9712-1), geht mit den beiden Norwegern so richtig tief ins Ohr.

Da haben wir eine Kombination gefunden, die nicht nur in der Lage ist, Stimmen überzeugend wiederzugeben, sondern zudem auch einen Bechstein von einem Steinway zu unterscheiden. Gibt es eigentlich ein größeres Kompliment?



Auf den Punkt gebracht

Freunde des Kettengedankens finden bereits in der kleinsten Electrocompaniet-Kombination eine wirklich stimmige Antwort auf die Frage zum bekannten „Was paßt zu wem?“ Verarbeitung und Ausführung sind auf einem vom Hersteller gewohnt hohen Niveau, da gibt es überhaupt nichts zu kritisieren - im Gegenteil. Über eine adäquate Netzstrippe würde man sich durchaus freuen, zumal es die Preisklasse hergeben würde... Die dezente schwarz/goldene Farbgebung wird durch die hinter den Acrylglasfronten blau leuchtenden Dioden ohne Effekthascherei noch getoppt. Wobei der Leitgedanke „ohne Effekthascherei“ die Gerätschaften der Norweger gleichermaßen treffend wie umfassend beschreibt. Es sind Apparaturen, die einen dauerhaften und streßfreien Musikgenuß garantieren.

Information

Preise:

Vollverstärker ECI 3: 2.400 €

CD-Player ECC-1: 2.950 €

Vertrieb:

Electrocompaniet Europe GMBH

Rathenastr. 18

D-91052 Erlangen

Tel. +49-9131-4002857

e-Mail: info@electrocompaniet.de

www.electrocompaniet.eu

www.electrocompaniet.com

ALEXANDER ASCHENBRUNNER

Ein Electrocompaniet-Showroom in den USA

